

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

Nr. 353

Ahrensburg, Freitag, 13. Mai 1881

4. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 12. Mai. Der mit erklärlicher Spannung erwartete Thiergartentag rückt immer näher heran und die nötigen Vorkehrungen sind überall im Gange. Wir möchten an dieser Stelle besonders auf die Nachmittags stattfindenden Rennen hinweisen, die äußerst interessant zu werden versprechen, da ganz bedeutende Pferde dazu angemeldet sind. So weit uns bekannt, sind alle Kammern gut besetzt und wird wahrscheinlich statt des zweispännigen Trabfahrens ein Hürden-Rennen eingeschoben werden.

Jede Verwendung amtlich empfangener Gelder zum eigenen Nutzen des Beamten erfüllt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 20. Oktober v. J., abgesehen von sofortiger Umwechslung, den Tatbestand der Amtsunterschlagung, gleichviel ob Erfaß beabsichtigt und in Aussicht war.

Ueber das Brandunglück in Reinfeld, über das wir bereits kurz berichteten, wird neuerdings folgende ausführliche Mittheilung gemacht: „Die Scheune des Landbürgers Kienthal, der eine Landstelle von über 100 Morgen hat, stand urplötzlich in hellen Flammen. Dieselben theilten sich bei dem heftigen Winde bald dem Wohnhaus, der zweiten Scheune, der Organistenscheune und einem dazwischen liegenden Wohnhause mit. Nur den außerordentlichen Anstrengungen der Löschmannschaften ist es zuzuschreiben, daß das Organistenhaus, das Pastorat und die Scheune der Oberförsterei gerettet wurden, da sämtliche Gebäude mehrmals brannten. Der schöne Viehstapel des Herrn Kienthal wurde glücklich durch die Bemühungen einiger Schlagtergesellen herausgebracht, so daß nur ein paar Schweine und ein Füllen dem schrecklichen Elemente zum Opfer fielen. Von dem reichhaltigen Mobiliar und Inventar ist gar nichts gerettet. Daß auch hier eine ruchlose Hand im Spiele ist, dürfte umso mehr anzunehmen sein, da nie weder Feuer noch Licht in die Scheune kommt. Sondern, in Reinfeld wie in Döbesloe am Tage des Jahrmartes ein großes Feuer.“

Altona, 10. Mai. Nachdem das Reichsgericht in Leipzig entschieden hat, daß die Vöhrtrabe in Einsbüttel als ein zu Hamburg gehörender Gebietsheil zu betrachten sei, war es den beiderseitigen Behörden vorbehalten, die genaue Grenzlinie festzustellen. Heute Vor-

mittag ist nun diese Feststellung erfolgt und in Anwesenheit von Vertretern des preussischen und Hamburgischen Staates. Altonaischerseits war der Stadtbaumeister Winkler als Techniker zugegen.

Die Verhandlung gegen den früheren Gerichtsvollzieher v. Winkler wird am nächsten Dienstag, den 17. d. M. vor der Strafkammer I. des hiesigen Landgerichts stattfinden. Die Anklage lautet auf Unterschlagung im Amte.

Der hiesige Magistrat sowie sämtliche Kommunalvorstände der Provinz sind seitens des Landesdirektors ersucht worden, dahin wirken zu wollen, daß taubstumme Kinder, welche das 7. Lebensjahr erreicht, aber das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zu dem Aufnahmetermin in die Taubstummenanstalt zu Schleswig am 1. August rechtzeitig angemeldet werden. In dem betreffenden Schreiben des Landesdirektors wird bemerkt, daß unermüdete Eltern aufzunehmender Kinder kein Kostgeld zu zahlen haben, und daß der Erfolg des Unterrichts in der Anstalt um so gesicherter ist, je zeitiger die Anmeldung erfolgt.

Der hiesige Staatsanwalt Herr Andersen wird demnächst zu einer 14tägigen militärischen Uebung einberufen werden. Ueber die Vertretung dieses Beamten während der erwähnten Zeit ist noch keine definitive Entscheidung getroffen.

Die Verhandlung gegen den in Kellinghusen wegen Unterschlagung im Amte in Untersuchung gezogenen Gerichtsvollzieher Jargstorff wird nicht vor dem hiesigen Schwurgericht, sondern vor der Strafkammer I. des Landgerichts stattfinden. Wie verlautet, soll der Termin ehestens anberaumt werden.

Von der Pinnau, 11. Mai. In dem Monat April sind als eingehend in die Pinnau notirt worden: unter Zollverschluss 72 im freien Verkehr 322, zusammen 394 Schiffe; als ausgehend waren zu vermerken: mit kontrollpflichtigen Gütern 18, im freien Verkehr 364, zusammen 382 Schiffe. Im Ganzen waren es also, ein und ausgehend, 776 Schiffe. Es befanden sich unter den ausgehenden Fahrzeugen 16 Seeschiffe.

Heteresen, 9. Mai. Am Sonnabend feierte Herr Kirchenprobst Bröker sein 50jähriges Amtsjubiläum unter großer Theilnahme der Gemeinde und vieler zur Feier eingetrossenen Personen aus den höchsten Beamtenkreisen der Provinz. Schon am Abend vorher ward

dem Jubilar von Zöglingen des Seminars ein Ständchen gebracht, am andern Morgen folgte Choralmusik vom Turme und ein Ständchen der Uetersener Liedertafel, hierauf kirchliche Feier. Zu der Gratulationsfeier im Hause des Propsten hatten sich die Herren Oberkonsistorialpräsident Mommsen, Landesdirektor v. Hlesfeldt, Regierungsrath Schneider, Landrath Börster, Klosterpriorin Frau v. Margau, sowie verschiedene Deputationen eingefunden. Durch Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten Mommsen wurde der Jubilar mit dem Kronenorden 3. Klasse dekoriert. Nachmittags fand ein Festessen im Schläterchen Lokale statt; den ersten Toast brachte Landrath Börster auf den Kaiser aus, es folgte Oberkonsistorialpräsident Mommsen mit einem Toast auf den Jubilar, dem noch mehrere andere folgten.

Glückstadt, 11. Mai. Die Kosten für den Bau des projektierten Dockhafens dürften sich auf 6 Millionen Mark belaufen, und wenn die Zustimmung der Staatsregierung gewonnen wird, so ist an der Ausführung nicht mehr zu zweifeln. Kommt dann auch die projektierte Staatsbahn Berlin-Mölln-Elmsborn, welche direkt auf Glückstadt führt, zu Stande, so ist für Berlin ein Vorposten geschaffen, dessen Bedeutung für den deutschen Export nicht zu unterschätzen ist. In unserer Stadt haben übrigens bereits englische Ingenieure die erforderlichen Arbeiten zur Fertigstellung der speziellen Pläne und Kostenaufschläge ausgeführt, so daß die Unternehmer wohl an die Zustimmung der Regierung glauben müssen.

Jhehoe, 8. Mai. Wie jetzt aus guter Quelle verlautet, ist über die Zeit des Kaisermanövers folgende näher disponirt: Am 10. September Vorparade vor dem Korpskommandeur General v. Treckow am Abend des 11. September Eintreffen des Kaisers in Jhehoe, wo derselbe bis zum 16. incl. Wohnung nimmt, am 12. September Ruhe, am 13. große Parade vor dem Kaiser auf dem Terrän hinter dem Kochsteter Lager, am 14., 15. und 16. September Korpsmanöver, in unmittelbarer Nähe Jhehocs beginnend unter Führung des Kaisers. Am 17. früh trifft Se. Majestät in Kiel ein.

Kiel, 11. Mai. Die Schiffsjungenschulschiffe Brigas „Mover“ und „Andine“ werden vom 19. Juni bis 23. Juli in Swinemünde, vom 24. Juli bis 3. September in Neufahrwasser stationirt sein. — In Swinemünde

wurde vorgestern die Panzerkorvette „Württemberg“ behufs Ueberführung nach Kiel in Dienst gestellt.

Die **Wanderversammlung** der Lehrer der höheren Schulen Schleswig-Holsteins, Hamburgs und Lübecks, welche zuletzt im Jahre 1879 in Neudorf tagte und im vorigen Jahre infolge der nach Schleswig einberufenen Direktoren-Konferenz ausfiel, wird in diesem Jahre und zwar am 10. und 11. Juni in Hamburg abgehalten werden, wozu die Einladungen so eben an sämtliche höheren Lehranstalten seitens des Direktors der Gelehrten-Schule des Johanneums in Hamburg, Dr. Hoche, ergangen sind. — Verschiedene Blätter melden, daß der Landrath des Kreises Pinneberg, Herr Börster, und der Landrath des Kreises Neudorf, Herr v. Mesmer-Salbern, ihre Entlassung nehmen werden.

Hamburg. Der Thürmer der St. Katharinenkirche, Otto Kock, feierte am 11. Mai sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurden an diesem feinem Ehrentage zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen. Bereits am Dienstag Abend brachte ihm die Liedertafel des Hammerbrookener Sängerbundes ein Gesangständchen und am Morgen überreichten ihm die Telegraphenbeamten der Haupt-Feuerwache in der Spitalerstraße eine Widmung, bestehend in einem plattdeutschen Gedicht und einer Zeichnung, betreffend den im Jahre 1864 abgebrannten Kalkhof, bei welchem Brande Kock einen sehr schweren Dienst hatte. Noch schwerer war freilich sein Stand bei dem großen Brande in Hamburg im Jahre 1842. Damals hat er 5 Tage und Nächte lang seinen Posten nicht verlassen. Seitens der gesammten Feuerwehrmannschaft wurde dem Jubilar ein hübscher Lehnstuhl und ein Geldgeschenk überreicht. Auch das Kirchenkollegium von St. Katharinen, sowie zahlreiche Privatpersonen überraschten den biederen Alten durch Geschenke und Gratulationen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Das soeben erschienene zehnte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petition, deren Gesamtzahl sich dem vierten Tausend nähert, weist zum größten Theil Petitionen um Abänderung kam ihm in ihrem Salon mit gewinnender Freundlichkeit entgegen.

Er war wirklich ganz erkaunt über die Pracht und Eleganz, welche in diesen schönen Räumen herrschte.

So großartig und wahrhaft blendend hatte er es nicht erwartet.

Sie mußte sehr, sehr reich sein, wenn sie wirklich tugendhaft war. Und wie schön war sie heute. Diese einfache und dennoch so geschmackvolle Toilette ließ ihre Schönheit noch mehr hervortreten.

Und wie strahlten ihre Augen, als sie ihm gegenüber saß und mit ihm plauderte über die Triumphe, die sie auf den Brettern gefeiert hatte.

Sie kannte eine Menge hoher gerühmter Personen, sie sprach von ihnen mit jener Vertraulichkeit, mit der man über seine besten Freunde redet, aber ihren Lippen entschlüpfte keine Bemerkung, nicht ein einziges Wort, welches die Achtung von ihr hätte verletzen können.

Lorenz Hartmann war entzückt, er hatte noch keine Dame gefunden, die es verstand, ihn so rasch und fest zu fesseln. Und dabei lag es offenbar nicht in ihrer Absicht, ihn an ihre Person zu ketten, kein Blick, kein Wort ließ eine solche Absicht erkennen. Sie plauderte ganz

Das verschwundene Kind.

Roman

von Ewald August König. 12

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Es kommt nur seltener vor, daß ich ins Theater gehe,“ entgegnete Hartmann, „meine Freunde nehmen mich zu sehr in Anspruch, sie ziehen eine Whilpartie dem Theater vor.“

„Ich dachte es mir schon,“ erwiderte Esmeralda.

Hartmann blickte betroffen auf, wie sollte er diese Bemerkung deuten?

Wieder errieth sie seine Gedanken.

„Sie würden mich gewiß erkannt haben, wenn Sie das Theater in den jüngsten Monaten besucht hätten,“ sagte sie.

Jetzt ging ihm ein Licht auf. War die Dame an seiner Seite wirklich die berühmte Solotänzerin des Balletcorps? — Esmeralda Konstanzi — ja, so hieß ja die Tänzerin, er begriff nicht, daß er nicht sofort daran gedacht hatte.

Er wollte sich entschuldigen, aber Esmeralda ließ ihn nicht zu Worte kommen.

Sie war vor einem großen, eleganten Hause stehen geblieben, mit einer prächtigen

Verbeugung verabschiedete Esmeralda sich von ihm.

„Ich danke Ihnen nochmals, Herr Hartmann,“ sagte sie, „ich werde niemals vergessen, daß ich Ihnen großen Dank schulde.“

Die Hausthür wurde in diesem Augenblick geöffnet, ein Diener in reicher Livree erschien auf der Schwelle und che Hartmann eine Antwort geben konnte, hatte die Thür sich hinter der Tänzerin geschlossen.

Gleich einem Träumenden wanderte Lorenz Hartmann durch die Straßen seiner Wohnung zu.

Nie hatte ein Weib so tiefen Eindruck auf ihn gemacht.

Er dachte nur an sie, ihr Bild schwebte beständig ihm vor Augen.

Wo hatte er doch diese blühenden Augen schon gesehen, diese Stimme gehört?

Das Bild Konstanzes, des braunen Zigeunermädchens, trat neben das Bild Esmeraldas, er konnte sie mit diesem nicht vergleichen.

Nein, an Konstanze erinnerten ihn diese Augen nicht, er wußte nicht, wann und wo er sie früher gesehen hatte, er wußte nur, daß er sie jetzt nicht mehr vergessen konnte. Er dachte an sie, bis er einschlief und beim Erwachen am nächsten Morgen galt sein erster Gedanke Esmeralda.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

2

des Titels der Gewerbeordnung nach, welcher den Hausirhandel betrifft; eine gleichfalls recht zahlreiche Gruppe von Petitionen wünscht Aufhebung des Impfwanges; auch die Regelung der Gefängnisarbeit ist Gegenstand zahlreicher Petitionen. Im übrigen wird einerseits um Herabsetzung der Gerichtskosten petitioniert, während andererseits verschiedene Gerichtsvollzieher die Ablehnung der geplanten Verminderung der Gebühren für Gerichtsvollzieher anstreben. Von den übrigen Petitionen wären zu erwähnen: die eines Lehrers Nisch zu Knoblauch bei Wästermark um Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen zur Unterdrückung von Zeitungen, welche wesentlich falsche Nachrichten verbreiten; die der Handelskammer zu Baden-Baden um Herbeiführung der Deklarationsfreiheit für alle Wertpapiere und Wertpactete.

Die Kommission für das Unfallversicherungs-gesetz nahm heute zunächst den § 56 nach den Stummischen Anträgen an und die folgenden Paragraphen ohne Diskussion; damit wurde die erste Lesung beendet und zur Redaktion ihrer Beschlüsse eine Sub-Kommission gebildet, bestehend aus den Abgeordneten Stumm, von Hertling, Marquardsen, v. Marschall, Eysol u. Die zweite Lesung beginnt am Freitag.

Im Bundesrath ist heute der Reichstagsbeschluss, betreffend die alljährliche Einberufung des Reichstages im Oktober, für unannehmbar erklärt worden. Dagegen findet dort die Einführung vierjähriger Legislaturperioden keinen Widerspruch. Es erscheint dies um so erklärlicher, als die Vorlage, von welcher der Reichstag nur diese eine Bestimmung angenommen hat, bereits zweimal die einstimmige Zustimmung des Bundesraths gefunden hatte. So wird denn die Einführung vierjähriger Legislaturperioden eines der spätklichen Resultate der gegenwärtigen Session bilden.

Bzüglich der Vorlagen über die Verwaltungs-Organisation verlautet, daß die in der letzten Landtagsession unerledigt gebliebenen Kreisordnungsentwürfe für die Provinzen Posen, Hannover und Schleswig-Holstein an die Provinziallandtage gelangen sollen. Im Herbst d. J. wird zunächst der Provinziallandtag von Posen zusammentreten, und man glaubt, daß durch seine Vermittelung die Schwierigkeiten beseitigt werden möchten, denen man bisher entgegenstand.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Frißche ist von seiner amerikanischen Reise wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat seine Ankunft bereits im Bureau des Reichstages angezeigt, um sich für den Rest der Session noch an den parlamentarischen Arbeiten zu beteiligen. Dadielbst des Herrn Frißche dem Vernehmen nach vornehmlich den Zweck hatte, von den Gefinnungsgenossen in den Vereinigten Staaten Beiträge für eine kräftigere sozialdemokratische Agitation einzusammeln, so ist es begreiflich, daß seine Kollegen im Reichstage seiner Rückkehr mit großer Spannung entgegensehen. Es wird sich ja nun zeigen, ob die Erwartungen, welche man an diese Geldopfer der überseeischen Brüder knüpfte, sich bei den nächsten Wahlen verwirklichen werden. Augenblicklich scheint die Stimmung eine ziemlich optimistische zu sein.

Wie die „Magd. Ztg.“ hört, liegt es in der Absicht der Straßburger Tabakmanufaktur, auch in solchen deutschen Städten, die noch nicht eine Einwohnerzahl von 2000 erreicht haben, Verkaufsstellen zu errichten.

Hannover. Das Urtheil der Strafbefangen mit ihm, wie mit einem Freunde, und als er nach einer Stunde von ihr schied, lud sie ihn ein, seinen Besuch bald zu wiederholen.

Hartmann war entschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten, aber er hielt es nun auch für eine Pflicht der Höflichkeit, das Theater zu besuchen.

Am Abend desselben Tages wurde ein Ballet aufgeführt, Lorenz Hartmann saß in der Proskeniumsloge und spendete der wirklich talentvollen und durch ihre anmuthige Erscheinung bezaubernden Tänzerin den reichsten Beifall.

Sie warf einen dankbaren Blick zu ihm hinauf, einen Blick, der ihn beseligte und ihm das Blut rascher durch die Adern trieb. Sie hatte ihn bemerkt, sie dankte ihm dafür, daß er gekommen war; mußte ihm das nicht beweisen, daß sie an ihn gedacht hatte und er ihr nicht mehr gleichgültig war.

Unverwandt ruhte sein leuchtender Blick auf ihr, es ärgerte ihn, daß er nicht daran gedacht hatte, einen Kranz oder ein Bouquet mitzubringen, sie würde ihm gewiß für die zarte Aufmerksamkeit sehr dankbar gewesen sein.

Als das Ballet beendet war, eilte er hinter, er wollte auf die Bühne hinter die Couffes gehen, um ihr nochmals seinen Beifall

kammer des Landgerichts in der schon erwähnten Sache wider den Redakteur der „Nieder-sächsischen Zeitung“ wegen Majestätsbeleidigung lautet dahin, daß derselbe freizusprechen und die konfiszierte Nummer der Zeitung freizugeben sei. Gegen dieses Urtheil hat jedoch die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Breslau, 10. Mai. Heute fand vor dem Landgericht die Verhandlung gegen die Redakteure Semrau von der „Breslauer Morgenzeitung“ und Wolff von der „Schlesischen Presse“ statt, welche Beide wegen Beleidigung des Generals Wulffen anlässlich der Antisemitenpetition in den Anklagezustand versetzt waren. Der Andrang des Publikums war ein außerordentlicher, so daß auf Beschluß des Gerichts, das eine Störung der öffentlichen Ordnung befürchtete, unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde. Das Urtheil lautete gegen Semrau auf zwei Monate Gefängniß, gegen Wolff auf 5000 Mk. Geldstrafe.

Offiziös wird geschrieben: Dessenlischen Nachrichten zufolge wird die sogenannte allgemeine deutsche Lehrerverammlung am 7. und 8. Juni in Karlsruhe ihre 24. Zusammenkunft abhalten. Nach den Ergebnissen, welche die vorangegangenen Versammlungen geliefert haben, und in der Voraussetzung, daß die bevorstehende Versammlung auch von preussischen Volksschullehrern besucht werden wird, hat der Kultusminister Veranlassung genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Theilnahme an derartigen, dem eigentlichen Beruf der Lehrer fremden Vereinigungen der regelmäßige Unterrichtsbetrieb in der öffentlichen Volksschule unter keinen Umständen eine Störung erleiden darf. Der Minister hat daher angeordnet, daß keinem die erwähnte Versammlung besuchenden Lehrer zu dem Zwecke ein über die Pflanzferien hinausreichender Urlaub erteilt werden darf. Vielmehr ist streng darauf zu halten, daß der Unterricht sofort nach der Beendigung der Ferien wieder aufgenommen wird.

Wien, 10. Mai. Der Kaiser hat anlässlich der Vermählung des Kronprinzen 22 Stipendien zu je 300 fl. Gold für verschiedene Hochschulen gestiftet und im Namen des Kronprinzen 100,000 fl. Rente für 10 Freiplätze in Offiziers-Öchter- Erziehungs- Instituten gespendet. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die ganze, resp. theilweise Amnestirung von 331 Verurtheilten.

Zur Trauungs-Zeremonie versammelte sich am Dienstag Vormittags 11 Uhr in der Augustiner Kirche eine glänzende Gesellschaft. Zu beiden Seiten des Hochaltars stand in goldgestickten Gewändern der hohe Klerus, nahe der innern Kirchenseite hatte der Fürsterzbischof Schwarzenberg, umgeben von seinem Kapitel, Aufstellung genommen; im Schiff der Kirche saßen die Damen der hohen Aristokratie. Es war eine Pracht von goldgestickten Hofschleppen, Diamanten u., welche das Auge blendeten. Fanfarenklänge verkündeten das Gernannahmen des Festzuges, welcher bald den noch freien Raum in der Kirche füllte. Unter den fürstlichen Gästen befanden sich auch Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen, der Prinz von Wales, Prinz Leopold von Bayern und der Graf von Flandern. Kronprinz Rudolf trug Generals-Uniform mit der Kollane des

auszusprechen; aber die Beamten wiesen ihn zurück, er zählte nicht zu den Auserwählten, denen es gestattet war, die Bühne zu betreten, er hatte ja bisher das Theater nur selten besucht.

Er mußte also für heute darauf verzichten, sie wiederzusehen, aber am nächsten Tage wollte er, gestützt auf ihre Einladung, sie besuchen.

Vor dem Portal des Theaters erwartete ihn eine unangenehme Ueberraschung. Eine elegante Equipage hielt an der Rampe, ein junger Herr führte eine Dame zu dem Wagen hinunter und in der letzteren erkannte Hartmann die Tänzerin.

Wer war dieser junge Herr? Was berechtigte ihn, dieser Dame den Arm zu bieten? Dualen der Eifersucht folterten die Seele Hartmanns, als er nun auch hören mußte, wie vertraulich Esmeralda mit ihrem Begleiter sprach.

„Komm nicht so spät,“ sagte sie, indem sie dem jungen Herrn die Hand reichte, „ich erwarte Dich in einer Stunde.“

„Etwas länger könnte es doch dauern,“ erwiderte der Herr.

„Aber ich bitte Dich, Pietro —“

„Sei unbesorgt, Esmeralda, ich finde keine Gefahr darin.“

„Für Deine Gesundheit?“

goldenen Viehes. Die Majestäten nahmen Platz auf vier rechts vom Altar unter goldgestickten Baldachin errichteten Thronstühlen, der Kronprinz und dessen Braut knieten vor dem Altar auf Beischemeln nieder. Fürsterbischof Schwarzenberg begann die heilige Handlung durch Einsegnen der Eheringe, worauf die Ansprache an das Brautpaar folgte. Nach dem das Jawort gegeben wechselten die Neuvermählten die Ringe unter Glockengeläute und Gewehrsalven, mit Gebet und Segen endete die Zeremonie. Die Majestäten beglückwünschten das Paar und bald darauf zieht sich der Hof zurück. Die Neuvermählten begaben sich zum achtstägigen Aufenthalt nach dem Lustschlosse Lagenberg.

Bulgarien. Sofia, 9. Mai. Eine Proklamation des Fürsten Alexander sagt: „Eine einstimmige Wahl vertraute mir die Geschicke Bulgariens an. Nicht ohne Zaudern übernahm ich die Aufgabe, Bulgarien auf den Weg des Fortschritts zu führen, arbeitete aufrichtig und gefaltete alle Verjuche der Organisation einer regelrechten Entwicklung des Fürstenthums. Leider täuschten alle Verjuche meine Hoffnungen. Die Bulgaren sind heute diskreditirt nach Außen, desorganistirt im Innern. Dieser Zustand erschüttert im Volke den Glauben an die Gerechtigkeit der Gesetze.“ Der Fürst theilt mit, daß er den General Ehrenroth mit der Bildung eines provisorischen Kabinetts bis zur Entscheidung der großen Versammlung beauftrage. „Wenn die Bedingungen ratifizirt sind, welche unentbehrlich für die Regierung sind, die ich angeben werde und deren Nichtvorhandensein ein Grundfehler des jetzigen Zustandes ist, will ich die Krone behalten. Da es meine Aufgabe ist, das Glück des Landes zu fördern, betrachte ich als meine heilige Pflicht, feierlich zu erklären, daß der gegenwärtige Zustand die Erfüllung dieser Angabe unmöglich macht. Auf Grund der Konstitution beschloß ich die Versammlung, das Organ des höchsten nationalen Willens, einzuberufen und ihr die Krone mit den Geschicken Bulgariens zurückzustellen; wenn der gegenwärtige Zustand sich nicht ändert, bin ich entschlossen, den Thron zu verlassen, mit Bedauern aber mit dem Bewußtsein, meine Pflicht bis ans Ende gethan zu haben.“ — Das neue Kabinet setzt sich folgendermaßen zusammen: Ehrenroth für Krieg, Jumeres und Präsidium, Zelescowitch für Finanzen, Stamatoff für Justiz. Die übrigen Minister behalten ihre Posten.

Heute Abend fand trotz des Regenwetters vor dem Palais des Fürsten eine großartige Demonstration statt. Die Volksmenge brachte enthusiastische Hochrufe auf den Fürsten aus. Der Fürst zeigte sich der Volksmenge dreimal und dankte für die ihm dargebrachten sympathischen Kundgebungen. Der Metropolit bat den Fürsten, die Absicht, abzusankern aufzugeben und Bulgarien nicht zu verlassen. Die Menge brachte hierauf auch dem Ministerpräsidenten Ehrenroth eine Ovation dar.

Frankreich. Paris, 10. Mai. Nachrichten aus Tunis zufolge ist die Bevölkerung in der Umgegend von Water geneigt den Franzosen Widerstand zu leisten. Aus Algier wird gemeldet, daß die Ueberlebenden der Mission Flatters entsefliche Schicksale gehabt haben; sie stühteten in eine Höhle, wo fünfzehn derselben, darunter der

„Auch dafür nicht, ich wiederhole Dir, Du kannst ganz ruhig sein.“

Die Tänzerin stieg ein, der junge Herr schloß den Wagen, der im nächsten Augenblick von dannen fuhr.

Lorenz Hartmann aber konnte sich nicht länger bezwingen, die Eifersucht ließ ihn nicht ruhen; er schritt auf den jungen Mann zu.

„Darf ich mir erlauben, eine Frage an Sie zu richten?“ sagte er.

Pietro blickte ihn an befremdet.

„Mit wem habe ich die Ehre?“ erwiderte er

„Das thut nichts zur Sache.“

„Nun denn, so fragen Sie.“

„Ich wünsche zu wissen, in welchen Beziehungen Sie zu Fräulein Konstanze stehen.“

Pietro lächelte ironisch.

„Ich könnte Ihnen darauf dieselbe ausweichende Antwort geben,“ sagte er, „ich könnte Sie fragen, was Sie zu dieser Frage berechtigt?“

„Ja, das könnten Sie, aber ich würde Ihnen auf diese Frage keine Antwort geben.“

„Gut, dann werde auch ich nicht antworten,“ sagte der junge Herr.

„Wenn Sie das nicht thun, dann —“

„Dann?“ fragte Pietro, als Hartmann stockte.

„Dann, mein Herr, werfen Sie einen Flecken

Unteroffizier Bobeguin, theils von den Ueberlebenden ausgezehrt wurden.

Gerichte, wonach trotz des Protestes des französischen Botischafers ein türkisches Kriegsschiff mit einem Kommissar des Sultans nach Tunis unterwegs sei, wurde gestern und heute lebhaft verbreitet. Der italienische Botischafter, General Ciabini, hatte eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, welche eine erhebliche Differenz zwischen der italienischen und der französischen Regierung heraufstellte. Man glaubt an die baldige Abberufung Ciabinis. Die widerstandslose Belegung des Berges Abdalla Ben Diemel durch die Franzosen wird hier vielfach bespöttelt. Die Krumms sind wieder nach Norden ausgewichen; die Kampagne gegen sie gilt für beendet; ihre Unterwerfung für bevorstehend. Inzwischen wird der Vormarsch auf Tunis fortgesetzt; der Einmarsch ist heute oder morgen wahrscheinlich. Die Preforgane fordern die Anerkennung oder das Prestorat über Tunis.

Hier aus Tripolis eingegangene Nachrichten vom 9. d. melden, daß der türkische Gouverneur abgesetzt worden sei, weil er die Fortdauer des tunesischen Konjuls, türkische Truppen nach der Grenze von Tunis zu senden, zurückgewiesen habe.

Tunis, 10. Mai. Das italienische Panzergeschiff „Maziapia“ ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Paris, 11. Mai. Obgleich die meisten Preforgane die türkische Protestnote nach wie vor ironisch behandeln, ist man in leitenden Kreisen thatsächlich darüber nicht ohne Besorgniß. Man glaubt, die Pforte sei im Einverständnis mit England und Italien vorgegangen und sieht nicht ohne gewisse Belämmung auf die Entsendung eines englischen und italienischen Kriegsschiffes nach Tunis. Die Frage, ob die Intervention der europäischen Mächte gegenüber einer eventuellen Anerkennung eintreten möchte, hemmt an maßgebender Stelle die Pläne bezüglich der letzteren.

Niederlande. Der König hat seinen Minister des Auswärtigen beauftragt, im Einvernehmen mit den Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens den südamerikanischen Republiken Chile, Bolivien und Peru seine Beihilfe zur Friedensvermittlung anzubieten.

Belgien. Brüssel, 9. Mai. Die belgischen Sozialisten hielten heute hier eine Versammlung ab, um gegen die Hinrichtung der wegen Thel-nahme an dem Petersburger Kaiserermord verurtheilten Jesse Helfmann Protest einzulegen. Es wurde ein Schreiben Rocheforts verlesen, worin derselbe den Beitritt seiner Gefinnungsgenossen zu der hier beabsichtigten Kundgebung auspricht. Nach heftigen Angriffen auf die Presse, die sich in der Angelegenheit der Helfmann gänzlich unthätig verhalte, wurde schließlich eine Adresse an die russischen Nihilisten angenommen.

Großbritannien. In beiden Häusern des Parlaments wurde am 9. d. von der Regierung der Antrag auf Errichtung eines Denkmals für Beaconsfield in der Westminsterabtei gestellt und im Oberhause einstimmig, im Unterhause ohne eigentliche Abstimmung angenommen, nachdem ein Antrag Laboucheres, zur Tagesordnung überzugehen, mit 380 gegen 54 Stimmen der Ab-

auf die Ehre der Dame,“ sagte Hartmann mit sehr scharfer Betonung.

„Das ist meine Absicht nicht!“

„Nun wohl, dann antworten Sie mir frei und offen.“

„Die Dame ist meine Schwester!“ Lorenz Hartmann athmete auf, wie wenn ihm eine schwere Last von der Seele genommen wäre.

„Ist das auch wirklich die Wahrheit?“ fragte er.

„Wenn Sie mir keinen Glauben schenken wollen, dann ist es Ihnen ja ganz unbenommen, die Dame selbst zu fragen.“

Der Blick Hartmanns ruhte auf dem schönen intelligenten Gesicht des jungen Mannes.

„Sie wären der Bruder Esmeraldas!“ sagte er gedankenvoll. „Ich habe Sie gestern und heute nicht gesehen —“

„Ich bin erst heute Mittag von einer Reise zurückgekehrt.“

„Und Sie werden nun hier bleiben?“

„Ja, so lange meine Schwester hier weilen wird.“

Lorenz Hartmann reichte ihm die Hand. „Lassen Sie uns Freundschaft schließen,“ sagte er, „ich lichte Ihnen die meinige an und werde glücklich sein, wenn Sie dieselbe annehmen.“ (Fortsetzung folgt).

Son nah und fern.

Der wegen Gattenmordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Portier Böse in Berlin, welcher bei seiner Verurtheilung auf die lebhafte Weise seine Unschuld behauptete, hat am Montag Mittag ein Geständniß abgelegt. Er hat seiner Aussage nach seine Frau mit einem Stricke erwürgt; die Frage, ob die mit angeklagte gewesene Koller bei der That geholfen, verneinte er.

Schwerin, 9. Mai. Noch immer ist durch die offiziöse Presse nicht die geringste Mittheilung erfolgt, aus welchem Grunde die Vermählung des Herzogs Paul Friedrich mit der Prinzessin Windischgrätz so plötzlich und ohne jegliches Gepränge stattgefunden hat. Man wird sich deshalb auch nicht wundern dürfen, wenn im Publikum die seltsamsten Vermuthungen ausgesprochen werden. Am nächsten wird man aber wohl der Wahrheit kommen, wenn man die Ursache in der Differenz mit der Kurie sucht, denn nach glaubhafter Mittheilung haben die katholischen Geistlichen hieselbst die kirchliche Einsegnung der Ehe verweigert. Der Herzog Paul Friedrich ist am Tage seiner Vermählung abgereist, seine junge Gemahlin aber ist hier geblieben und wohnt auf dem großherzoglichen Schlosse. Es soll nun, wie man weiter hört, nichts unverucht bleiben, soweit es mit der Würde des großherzoglichen Hofes verträglich ist, damit die Einsegnung der Ehe katholischerseits noch stattfinden. Die Ehe aber ist, wie die Sache auch verläuft, rechtsgültig geschlossen und daran kann nichts geändert werden. Die Schwester der jungen Herzogin Paul, Prinzessin Alexandrine von Windischgrätz, verweilt während der Trauung im Gebet in der katholischen Kirche und ist gestern nach Wien abgereist.

Ein Defonom in Pommern, welcher sich verheirathen wollte, las eines Tages in dem Inseratentheile der „Post, Ztg.“, daß für eine nette Wittve mit einem Vermögen von 36,000 Mark ein solider Herr behufs Verheirathung gesucht werde. Der Defonom reichte schleunigst seine Adresse ein und er erhielt von einer Frau S., welche vor dem Dranienburger Thore in Berlin wohnte, einen Brief, in welchem er eingeladen wurde zu kommen, um die Wittve kennen zu lernen. Der Defonom that dies und besuchte Frau S., doch forberte diese, ehe sie näher die Wittve bezeichnen wollte, einen Vorfuß von 50 Mark. Der Defonom zahlte 30 Mk., aber auch jetzt wurde die Wittve nicht näher bezeichnet, und erst nachdem der Heirathslustige die Frau S. mehrere Tage lang in Theater, Cafees und Restaurants geführt, eröffnete ihm dieselbe, daß die Wittve 6 Kinder habe. Der Defonom erklärte rundweg, eine solche Person nicht heirathen zu wollen und verlangte seine 30 Mark Vorfuß zurück. Frau S. jedoch verweigerte dies und der geprellte Defonom hat nunmehr die Hilfe der Strafbehörden angerufen.

Aus Brünn wird gemeldet: In der Segengottes-Grube, welche der Rostiger Bergbaugesellschaft gehört, fand am Donnerstag eine lokale Explosion von schlagernden Wetzern statt. Hierbei erhielten elf Bergleute Brandwunden, zwei wurden lebensgefährlich verletzt, einer erlitt Beinbrüche. Die Grube und das Schachtgebäude blieben unversehrt. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht eruit werden.

In Paderborn ist dieser Tage Fräulein v. Mallinckrodt, die Schwester des hervorragenden ultramontanen Parlamentsredners v. Mallinck-

überfiel die Bevölkerung die Juden; zur Beschützung derselben wurden Truppen dorthin geschickt. — Einer Meldung des „Golos“ zufolge verjuchte vorgestern eine Volksmasse in Kiew, die Knabengymnasien und Mädchengymnasien anzugreifen, wurde jedoch von Truppen zerstreut. Auf der Bahnstation entstand ein großer Tumult infolge eines Angriffs auf die massenhaft aus der Stadt abreisenden Juden, gegen 600 Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Personen, darunter ein Offizier, wurden verwundet.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. Dem Vernehmen nach beschloß der Ministerrath wegen des Protokolls Tissots ein neues Rundschreiben zu erlassen. Die Pforte beabsichtigt bedeutende Streitkräfte nach Tripolis und der Verberei zu senden. Es heißt, der arabische Scheich Fazyl Pascha Zaffer werde in besonderer Mission nach Tripolis und der Verberei gehen. Auf Verlangen der Botschafter werden die Verhandlungen bezüglich der türkisch-griechischen Konvention baldigst eröffnet werden. Alsim Pascha sagte den baldigen Zusammentritt der betreffenden Delegationen zu.

Die französische Protokollnote vom 7. Mai besagt: „Frankreich ist gegenwärtig im Kriege mit einem Theile der Bevölkerung von Tunis; jede Entsendung militärischer Streitkräfte seitens der ottomanischen Regierung nach Tunis würde als ein Akt der Feindseligkeit betrachtet werden. Die französische Eskadre wird Befehl haben, das türkische Geschwader auf seiner Fahrt aufzuhalten und sich durch Waffengewalt jeder Ausschiffung auf welchem Regenschiffspunkte immer zu widersetzen.“

Amerika.

Newyork, 11. Mai. Die große Jury des Newyorker Bezirksgerichtshofes hat eine Anklage gegen die Kapitane mehrerer deutscher und britischer Dampfer erhoben wegen Beförderung einer größeren als gesetzlich gestatteten Anzahl von Passagieren.

Meine Freunde.

Ich habe manchen Freund gehabt In meinen jungen Tagen, Als ich am Spiele mich gelabt, Am Singen und am Sagen. Als klar mein Aug' und rasch mein Blut Und hell mein Sinn und hoch mein Muth.

Ich habe manchen Freund begrüßt Als froher, durst'ger Zecher, Doch als der Frohsinn eingebüßt Und als geisttrag mein Weher, Als sich verfinsterte mein Blick, Da zogen sie sich still zurück.

Ich habe jetzt noch manchen Freund — Daß Freundschaft mich nicht reue — Die sind auf immer mir vereint In Gleichmuth und in Treue; Wie unverändert ihr Gesicht, So wechset ihre Freundschaft nicht.

Der Eine geht in Leinwand, Der Kleidet sich in Leder, Der dritte hat ein Prachtgewand Und Namen hat nicht Jeder. Meine Freunde stehn, ich sag' es frank, Vereint in meinem Bücherschrank.

Doch die da ohne Rücken sind, Vergiffen an den Ecken, Ich als die liebsten Freunde find'; 's kennt keiner Speichelleder. Ihr Mund nur Weisheit, Wahrheit spricht, Soll' loben ich solche Freunde nicht? F.

Stadt Flensburg 3000 Mark auf ewige Zeiten belegte, welche mit 5% verzinst wurden. Diese Rente von 150 Mark soll als Stipendium für einen Studenten der Theologie dienen, speziell für einen solchen, welcher Sohn eines Predigers zu Woldenhorn ist.

Der erste Pastor starb am 25. April 1628 zu Hamburg, wohin er sich wegen der Kriegsunruhen geflüchtet hatte. Er wurde zuerst in der Jakobikirche in Hamburg beigesetzt, später jedoch hierhergebracht und liegt neben seiner Mutter, seiner ersten Frau und einem Kinde in der Kirche begraben. Die Leichen hervorragender Persönlichkeiten und besonders der Pastoren wurden nämlich anfänglich in der Kirche bestattet, auch konnten andere Personen sich dort einen Platz kaufen, dieser Gebrauch hielt sich, wenn er auch in späteren Jahren wenig mehr in Anwendung kam, bis zum Jahre 1822, wo der bisherige Kirchhof vergrößert und von der Oberbehörde ausdrücklich untersagt wurde, ferner Leichen in der Kirche zu beerdigen.

Der Kirchhof war bis zu dem eben genannten Jahre auch noch bedeutend kleiner wie er jetzt ist, er schloß nach Osten hin mit den Kirchen- und Armenwohnungen ab, dort, wo jetzt der Duersteig ihn von Süden nach Norden ungefähr mittwegs durchschneidet. Jedes der dama-

ligen vier Dörfer des Gutes, Woldenhorn, Bünningstedt, Ahrensfelde, Wulfsdorf, hatte seinen besonderen Flug auf dem Kirchhofe, als im Jahre 1745 auf Verordnung des Patronen dieses abgeändert und von nun an alle Leichen nach einander weg beerdigt wurden, beflagten sich die Gutsuntergehörigen, denen diese Einrichtung nicht gefiel, darüber bei dem Patron, so daß dieser sich im Jahre 1747 durch ihre Bitten bewegen ließ, seine Verordnung wieder zurückzunehmen. Als in späteren Jahren der Platz im Verhältnis zu der Einwohnerzahl beschränkter wurde, mußte der Küster jedoch immer eine bestimmte Stelle für jede Leiche suchen, indem er mit einer eisernen Stange durchstoßend, sich davon überzeugen mußte, ob die Särge schon vermodert seien, traf er einen, der noch gut erhalten war, so wurde die Stelle übergangen.

Das Bildniß des ersten Pastoren befindet sich in einem großen monumentalen Rahmen an der Südseite der Kirche. Es scheint von Meisterhand gemalen zu sein und ist noch sehr gut erhalten. Der Rahmen ist gleichfalls in seiner imposanten Größe und dem reichen Schnitzwerk ein hübsches Stück damaligen Kunstfleißes. Zu bedauern ist nur, daß der hübsche Rahmen in früheren Jahren einmal durch einen dicken Kalkanstrich verunstaltet ist. Der Rahmen zeigt

robt, die Stifterin und Generaloberin der „Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe“ war, und welche ein Alter von vierundsechzig Jahren erreicht hat, gestorben. Die Verstorbene war außerordentlich thatkräftig. Sie hatte ein geistliches Institut für blinde Kinder eingerichtet, und als im Jahre 1873 die geistlichen Anstaltungen aus Deutschland gefehlich vertrieben wurden, ging sie mit etlichen ihrer „Schwestern“ nach Amerika und gründete dort einige neue derartige Anstalten. Gegenwärtig existiren vierzig von diesen Instituten in Amerika, welche die Verstorbene im Jahre 1870 noch einmal besucht hat. Sie trogte den Gefahren und den Bedrängnissen des Meeres und fuhr bis zur Südspitze von Südamerika und bis nach Chile, um dort die gegründeten geistlichen Anstalten selbst zu besichtigen.

Frankfurt a. Main, 10. Mai. Das Friedensfest, welches vorgestern seinen Anfang genommen, hat eine zahllose Menschenmenge in unserer Stadt zusammengeführt. Der Zug, welchen die Kriegervereine Vormittags veranstalteten, war ein recht stattlicher. Es mögen an demselben nahe an 100 Vereine mit 4—5000 Mitgliedern aus den Nachbarstaaten, Großherzogthum Hessen, Baden, Nassau, Kurhessen, Straßburg zc. Theil genommen haben. Der Zug wurde von einer Anzahl Schulknaben, zukünftigen Vaterlandsverteidigern, eröffnet. Ihm folgten Veteranen aus den Jahren von 1813 und 1814 zu Wagen, sog. „alte Frankreicher“, deren einer sich auch in der Mitte des Zuges in einem Wagen befand. Die einzelnen Kriegervereine trugen besondere Abzeichen: Tannen- und Eichenlaubzweige, sowie Kokarden auf ihren Hüten. Etwa zehn Musikchöre und eine große Anzahl Trommeln sorgten für den richtigen Marschschritt. Weitere Festlichkeiten der Kriegervereine, gemeinsames Essen, Enthüllung einer Gedenktafel vor dem Gasthof „Zum Schwan“, in welchem 1871 der Frankfurter Friede abgeschlossen wurde, sind gestern und heute erfolgt.

Zum Tode verurtheilt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am 7. Mai in Dortmund der Schuhmacher Heinrich Potthoff aus Westfalen bei Hamm von den Geschworenen des Raubmordes an der Ehefrau des Schäfers Budde für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt. Der Mörder hatte mit cynischer Frechheit selbst in der öffentlichen Verhandlung noch seinen Vater, der ihn aus dem Hause gewiesen hatte, der That bezichtigt. Als Hauptbelastungszeuge gegen den Verbrecher diente der 10 Jahre alte Sohn der Ermordeten, der den Mörder mit aller Bestimmtheit refognoszirte.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 10. Mai.

- Weizen fest. Angeboten: 120—129pfündiger Mecklenburgischer zu M. 212—230, Eber, Dänischer und Holsteiner 122—128 pfündig, zu M. 218—228. Roggen fest. Angeboten: Russischer und Nikolajeff zu M. 208—212, 120—123pfündiger Mecklenburger zu M. 212—220, 125—128pfündiger Amerikaner zu M. 216—220, Französischer und Spanischer zu M. 208—215. Gerste ruhig. Verkauft loco Mährische zu M. 155 1/2. Angeboten Ungarische zu M. 150—180, Holsteiner und Mecklenburger zu M. 160—180, Böhmisches zu M. 175—200, Saale zu M. 180—185, Chevalier Saale zu M. 190—200 Mk., feine do. 210—220. Hafer fest. Mecklenburger zu M. 170—176, Böhmisches zu M. 160—175, Holsteinsches u. Eber zu M. 165—175, Russisches zu M. 156—166 angeh. Erbsen, Futterwaare zu M. 170—180, grüne zu 220—240 Mk. gelbe Kochwaare M. 210—220. Mais fest. Amerikaner zu M. 127—130 angeh.

zwei weibliche Figuren, unter der zur rechten das Wort patientia, unter der linken das Wort: Spes. und darüber die Jahreszahl 1643. Ganz oben über dem Bilde heißt es: „Das ist der alte Bund: Mensch Du mußt sterben“ und weiter unten:

D. C.

Der Erwürdige, Vorachtbare und Wohlgelehrte Herr M. Nicolaus Cornapaens, dieser Kirchen erster Pastor und getreuer Seelsorger, ist in dem Herrn Christo sanft entschlafen den 25. April 1628 und liegt nebst seiner Mutter Margaretha Kornaps, ersten Frauen Anna Nejen und einem Kinde alhie begraben. Im Jahre seines Alters 71. seines Ministerii 32. Gott verleihe ihnen sämmtlich am jüngsten Tage nebst allen Gläubigen eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben Amen.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Dual rühret sie an.

Unter dem Bildniß befindet sich eine längere lateinische Inschrift, an beiden Seiten desselben zwei deutsche. Rechts: Offenbarung Joh. 2. Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben; links: Hebräer 9: Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gericht.

(Fortsetzung folgt).

italen abgelehnt worden war. Gladstone hatte die Empfehlung des Antrages selbst übernommen und befürwortete ihn in warmen Worten. Die Zustände in Irland gestalten sich mit jedem Tage bedenklicher, infolge dessen die Regierung sich während der letzten Tage nicht vor veranlaßt gesehen hat, über Dublin, sondern auch über Cork, Kilkenny und andere irische Städte und Distrikten den Belagerungszustand zu verhängen. Dublin selbst war der Schauplatz arger Standale. Auf offener Straße wurden zwei junge Leute niedergeschossen, die im Verdachte standen der Regierung ein Waffendepot verrathen zu haben. Im Zusammenhange mit diesem Attentat wurde am Sonnabend in Dublin die erste Verhaftung unter der Zwangsakte vorgenommen. Der Verhaftete, John Levey, Geschäftsführer einer Gerberei, ist verdächtig, Mitschuldiger an einem gleichlich strafbaren Verbrechen zu sein. Levey ist kein Gigist, ja sogar ein leidenschaftlicher Gegner derselben, er gehört indeß zu den extremen Nationalisten. Die durchaus unerwartete Verhaftung hat großes Aufsehen gemacht. Mehrere hervorragende Mitglieder der Kammliga sollen verhaftet werden. Ist dies der Fall, so muß die Liga sich zu außerordentlichen Schritten entschließen.

Graf und Gräfin Aberdeen haben dem Komitee des Heims für junge Arbeiterinnen in London die Summe von 600 Pfd. Sterl. zur Gründung eines Heims für deutsche Arbeiterinnen im Nordwesten Londons zur Verfügung gestellt.

Aus Irland lauten die neuesten Nachrichten seit dem energischeren Auftreten der Regierung etwas besser. Die Gesetzlosigkeit läßt nach, seitdem Horster es bei seinem Chef durchgeleitet hat, die vom Parlamente erhaltenen Waffen gegen die Unruhestifter zu gebrauchen. Es kommen jedoch noch immer Gewaltthatigkeiten vor.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Mai. Der „Regierungsbote“ meldet über die Tumulte in Kiew: Die Unruhen brachen am 8. Mai Mittag aus, wobei mehrere Juden verwundet und einige Buden und Läden geplündert wurden. Am andern Morgen hatte das Militär die Ruhe wieder hergestellt. 500 Excedenten wurden verhaftet. Die Unruhen erneuerten sich am 2 Uhr Nachmittags, wurden jedoch mit Waffengewalt unterdrückt, wobei ein Frauenzimmer getödtet und mehrere Personen verwundet wurden.

Offiziellen Mittheilungen zufolge fanden in Kiew im Skautajus ernsthafte Tumulte statt, welche durch einen Zusammenstoß zwischen Russen und Muselmännern verursacht wurden. Die Ruhe mußte durch Truppen wieder hergestellt werden, wobei ein Muselman getödtet und drei verwundet wurden. Die Ruheförderung dauerte drei Tage, trug jedoch keinen politischen Charakter.

„Aorjadot“ meldet aus zuverlässiger Quelle, heute wurde hier ein sehr wichtiger politischer Verbrecher verhaftet, welcher eine Hauptrolle bei Anlegung der Mine in der kl. Gärtnersgräbe spielte. Derselbe ist bereits identifizirt. Seine bei ihm wohnende Schwester wurde ebenfalls verhaftet.

11. Mai. Offiziell. General Drenteln telegraphirt, in Kiew sei die Ruhe wieder hergestellt, aber auf den Bahnhöfstationen Jastowo und Schmerinka und in der Stadt Wassilkowo

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von

H. Raab und E. Biese.

(Nachdruck verboten).

III. Geschichte der Kirche.

Der Zahn der Zeit hatte auch die engen Kammern des Verstorbenen nicht verschont und mit den Jahren war diese silberne Tafel losgegangen und abgefallen, so daß man sich im Jahre 1878 der Kriegsunruhen wegen veranlaßt fand, dieses Werthstück nach Hamburg zu bringen und einschmelzen zu lassen. Von dem Goldschmidt Nicolaus Kamm in Hamburg wurden daraus, unter Zuhilfenahme von circa 46 Loth Silbers, welches der damalige Besitzer von Ahrensburg, Anton Langau, zuschoß, 2 Leuchter und 1 Kreuz für die Kirche angefertigt im Gesamtgewicht von 314 Loth.

Wie aus dem zweiten Theile unserer Geschichte ersichtlich, war die Ww. Peter Langaus, Margaretha (mit dem Zunamen die Böse) seine Nachfolgerin im Besitze von Ahrensburg und als Patronin der Kirche. Dieselbe machte sich durch eine Stiftung um die Kirche verdient, indem sie im Jahre 1609 bei dem Rathe der

Special-Concurs = Proclam und Verkaufs-Anzeige.

(2. Bekanntmachung). Nachdem über das dem früheren Gastwirth Franz Köcke gehörige Grundstück o. p. in Ahrensburg der Special-Concurs eröffnet worden ist, so werden Alle und Jede — mit alleiniger Ausnahme der protocollirten Gläubiger — welche an dasselbe dingliche Ansprüche irgend welcher Art zu haben vermeinen, hienächst aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes beziehungsweise Ausschlusses von der Masse

binnen 6 Wochen, vom Tage der letzten Bekanntmachung dieses Proclams an gerechnet, beim unterzeichneten Amtsgericht rechtsbehörig anzumelden.

Zugleich wird Termin zum Verkauf des qu. Gewebes, welches aus dem Wohnhause, daran gebautes Tanzsalon und kleinem Garten besteht, auf

Sonnabend, den 9. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt. Die Licitation findet im hiesigen Amtsgericht Statt, woselbst die Bedingungen 14 Tage vor dem Termin eingesehen werden können. Ahrensburg, den 7. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht. Hellborn.

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn J. Degenhardt zu Ahrensburg, als Vormund der minoranen Kinder der weil. Wwe. Degenhardt daselbst, werde ich in der Gastwirthschaft des Hrn. J. Degenhardt

am Freitag, den 20. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

folgende sehr gut erhaltene Gegenstände, als:

- Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, vollständige Betten, Leinwand, Haus- u. Küchengeräth und diverses Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 6. Mai 1881.

Baud, Gerichtsvollzieher.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins für Südstormarn zu Langeloh am Sonnabend, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

beim Gastwirth Rathje in Langeloh.

Vorträge vom Herrn Gutsir Beck in Braat und vom Herrn Lehrer Werneke in Schönningstedt.

Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen. Der Vorstand. (Z. A.: Detleffen, Lehrer, Papendorf.)

Beschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als

Schuhmacher

etabliert habe. Indem es stets mein Bestreben sein wird, durch gute und reelle Arbeit mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben, bitte um gütigen Zuspruch

H. Kastorf jun., Schuhmacher. Ahrensburg, im Hause des Hrn. M. Köhn.

Scheibenbüchse,

welche ausgezeichnet gut schießt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Tremsbüttel.

Am Sonnabend, den 21. Mai d. J., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen im Hause des Herrn Gemeindevorsethers Schacht in Tremsbüttel öffentlich meistbietend versteigert werden:

A. Aus dem Schutzbezirk Todendorf, Hege Dshenkoppel:

- 1 Stück Eichen-Nußholz zu 1,02 Festm. und 40 Nm. dito Reiser. 7 Stück Buchen-Nußholz zu 7,48 Festmeter, 20 Nm. dito Kloben, 2 Nm. dito Knüppel und 15 Nm. dito Reiser. 12 Stück Weichholz-Nußholz zu 6,87 Festm., 5 Stück dito Stangen, 9 Nm. dito Kloben, 15 Nm. dito Knüppel und 20 Nm. dito Reiser.

B. Aus dem Schutzbezirk Sattenfelde, Hege Hellbahl:

- 10 Stück Eichen-Nußholz zu 21,79 Festm. und 13 Nm. dito Kloben, sowie 3 Nm. Buchen-Knüppel.

Hege Polzkoppel:

- 1 Stück Eichen-Nußholz zu 2,56 Festmeter, 3 Nm. dito Kloben und 6 Nm. dito Knüppel. 1 Stück Buchen-Nußholz zu 3,01 Festm., 6 Nm. dito Nußholz in Scheiten, 2 Nm. dito Kloben und 184 Nm. dito Reißig 2. Classe.

Hege Steinkampshorst:

- 33 Stück Fichtenstangen und 25 Nm. dito Reiser.

Hege Rehbrot:

- 5 Stück Eichen-Nußholz zu 5,53 Festmeter, 31 Nm. dito Kloben und 17 Nm. dito Reiser 2. Classe. 1 Stück Buchen-Nußholz zu 0,90 Festmeter, 105 Nm. dito Kloben und 10 Nm. Weichholz-Reiser.

C. Aus dem Schutzbezirk Rethwisch, Hege Kuhkoppel:

- 12 Stück Eichen-Nußholz zu 30,76 Festm., 1 Nm. dito in Scheiten, 22 Nm. dito Kloben und 4 Nm. dito Knüppel. 51 Nm. Buchen-Kloben, 49 Nm. dito Knüppel, 22 Nm. dito Reiser 1. Classe und 6 Nm. dito Reiser 2. Classe.

Hege Polzkoppel:

- 19 Stück Eichen-Nußholz zu 58,16 Festm., 19 Nm. dito Kloben und 4 Nm. dito Knüppel. 5 Stück Buchen-Nußholz zu 17,37 Festm., 2 Nm. dito in Scheiten und 61 Nm. dito Kloben.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Schutzbeamten wenden. Tremsbüttel, den 10. Mai 1881. Der königliche Oberförster. Hennings.

9. Große Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.

Zur Verloosung sind bestimmt: Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden u. complet. Geschirr, Werth 10000 Mt. Eine Equipage mit 2 Pferden und completem Geschirr, Werth 4500 Mt. Eine Equipage mit 1 Pferd und completem Geschirr, Werth 1650 Mt.

54 Stück edle Reit- und Wagenpferde, 900 sonstige werthvolle Gewinne. Loose a 3 Mark sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen, sowie auch zu beziehen durch

A. Molling, Generaldebit, Berlin W., Friedrichstraße 180.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß. Selbst in den veraltetsten Fällen. Depoiteur: Karl Kreifenbaum, Braunschweig.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Warkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

„Sindenhof“.

Am Thierschautage: Große Tanzmusik

und Gesang-Vorträge

einer rühmlichst bekannten Damen-Gesellschaft aus Hamburg, wozu freundlichst einladet

G. Kröger.

Georg. Technicum Ruxtehude (h. Hamburg) Sängerk-, Mädel-, und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Architekturschule. Wiff. Meister u. Dipl.-Ing. Programme gratis h. d. Dir. Hiltnerkofer.

208

Fahrplan

der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 15. Mai 1881 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

Table with columns: Stationen, Gem. Zug, Pers.-Zug, Schm.-Zug, etc. Rows include Lübeck, Niendorf, Reinfeld, Olbesloe, Bargteheide, Ahrensburg, Alt-Nahstedt, Wandsbek, Hamburg.

Die Extra-Personen-Züge fahren am 5. und 6. Juni und an allen Sonntagen bis den 11. September. Außerdem fährt an jedem Sonntage Abends 9 Uhr während des Sommermonate ein Extra-Personenzug von Ahrensburg nach Hamburg.

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Table with columns: Stationen, Schm.-Zug, Pers.-Zug, etc. Rows include Hamburg, Wandsbek, Alt-Nahstedt, Ahrensburg, Bargteheide, Olbesloe, Reinfeld, Niendorf, Lübeck.

Lübeck, im Mai 1881.

Die Direction der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.

Peru-Guano.

Direct importirtem Peru-Guano, bezogen von Herren v. Ohlendorff & Co., zur Abgabe versehen bin und eingehende träge jederzeit prompt effectuiren werde.

Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrirte Fabrikmarke tragende Plombe. Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage zc. bereitwilligst gratis. Volksdorf. C. Ehrig.

Prima Portland-Cement

aus der Fabrik von Bruns & Möllendorf, Hamburg

Kalk, Gyps und Rohrreth empfiehlt zu billigen Preisen

Ahrensburg. Johs. Zietan.

Am Thierschautage Grosse Tanzmusik wozu freundlichst einladet F. Luther.

Nach Hilfe Suchend, durchflutet man die Welt, sich fragend, welcher der diesen Mittel-Annochen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Entschlüsse vermeiden und sein Geld nicht nutzlos ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es genügt, wenn man dem Verleger seine Adresse, als 6 W. für seine Postkarte.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19